

Dissertationsthema 1: Schulisch-strukturelle und soziale Wirkfaktoren zur Erhöhung der Resilienz bei Kindern am Übergang vom Kindergarten in die Primarstufe mit Fokus auf die Primarstufe

Die Transition vom Kindergarten in die Primarstufe stellt Kinder vor besondere emotionale, kognitive und soziale Anforderungen (z.B. Koglin & Petermann, 2008; Niesel & Griebel, 2005). Die in der Schule geforderten Entwicklungsaufgaben sind häufig ein bedeutsamer Faktor bei der Entstehung von Gefühls- und Verhaltensstörungen (z.B. Post et al., 2020; Twum-Antwi et al., 2020), deren Wahrscheinlichkeit sich bei zusätzlichen Risikofaktoren (sozio-ökonomisch, sozial bzw. individuell) erhöht. Damit es bei Kindern zu Resilienz kommen kann, sind soziale und strukturelle Faktoren neben individuellen Faktoren besonders relevant (z.B. Noeker & Petermann, 2008). Im schulischen Kontext ist die besondere Relevanz einer verlässlichen Bezugsperson, wie z.B. einer Lehrperson (z.B. Spilt et al., 2022) gut belegt, andererseits wird vermehrt die Relevanz der strukturellen Faktoren zur Erhöhung von Resilienz hervorgehoben (z.B. Hart et al., 2016; Theron, 2016; Van der Plaats, 2016). In diesem Dissertationsprojekt sollen daher einerseits die Rolle und die professionellen Möglichkeiten von Lehrpersonen als verlässliche Bezugspersonen erforscht und andererseits strukturelle Faktoren, die in der Primarstufe adaptiert werden können, erfasst werden und schließlich die maßgeblichen strukturellen und sozialen Faktoren in entsprechenden schulischen Konzepten umgesetzt und evaluiert werden.

In einem ersten Schritt sollen daher die Perspektiven der verschiedenen Teilnehmer:innen des schulischen Feldes (Lehrer:innen (Elementarpädagog:innen), Schüler:innen und Eltern) in Bezug auf die Rolle der Lehrer:in-Schüler:in-Beziehung und strukturelle schulische Faktoren, wie beispielsweise das Schulumfeld, Schulklima und Ethos, entsprechende Curricula, ebenso wie Regeln und Disziplin im Umgang mit dem Verhalten von Schüler:innen (z.B. Baker et al., 2003; Sun & Stewart, 2007) anhand von Fragebögen (z.B. Sun & Stewart, 2007) und halbstrukturierten Interviews erhoben werden. Die erfassten sozialen und strukturellen Wirkfaktoren sollen in einem nächsten Schritt zur Entwicklung von Konzepten und Strategien dienen, die zur Förderung von Resilienz in der Primarstufe im schulischen Alltag angewendet werden können. Die entwickelten Maßnahmen sollen Lehrpersonen (und Schulleitungen) in der Ausbildung bzw. in der Fort- und Weiterbildung systematisch vermittelt und die praktische Umsetzung begleitet werden. Effekte auf die Erhöhung von Resilienz in der Primarstufe sollen evaluiert werden. Inhaltliche und methodische Anknüpfungspunkte zu anderen Dissertationsvorhaben innerhalb des Programms sind vor allem bei jenen gegeben, die ebenfalls auf Übergangsphasen fokussieren und dabei Rahmen- bzw. Gelingensbedingungen für institutionsübergreifende/kooperative Unterstützungsmaßnahmen eruieren (Dissertationsvorhaben 2, 4 und 6). Im Hinblick auf die Lehrperson als wichtige soziale Ressource in der Primarstufe knüpft dieses Dissertationsvorhaben an Dissertationsvorhaben 2 und 5 an.

Dissertationsthema 2: Unterricht, der stark macht. Unterstützende und ermutigende Unterrichtspraktiken aus Sicht von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe 1

Aus ihrer theoretischen Konzeption heraus hat Schule als gesellschaftliche Institution verschiedene Möglichkeiten, Beiträge zum Aufbau von Resilienz zu leisten (Gabriel, 2005). Der Kontakt mit Schüler:innen aus verschiedenen Milieus, die Konfrontation mit Inhalten aus einem gesellschaftlich approbierten Kanon, sowie das Beziehungsangebot mit Erwachsenen fernab der Familie können die Selbstwirksamkeit vulnerabler Kinder stärken und ihnen die Möglichkeit geben, auch unter herausfordernden Bedingungen Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Damit kann Schule sowohl auf inhaltlicher, als auch auf Beziehungsebene soziale und strukturelle Ressourcen bereitstellen, die eine Ausbildung von Resilienz bei Schüler:innen in herausfordernden Lebenslagen fördern. Die Resilienzforschung sieht besonders in der Lehrperson eine zentrale Figur zur Stärkung vulnerabler Schüler:innen (Theron, 2016). Eine wertschätzende Umgangsform mit Schüler:innen, der Glaube an ihre Schaffenskraft und das Bereitstellen einer angepassten Lernumgebung tragen maßgeblich dazu bei, dass Schüler:innen im Sinne der Selbstwirksamkeit eigene Vorstellungen von einem „gelingenden, autonomen Leben“ (Rössler, 2017) verwirklichen können. Auch ein an den Bedürfnissen der Kinder orientiertes Schul- und Lernklima sowie eine an der lokalen Community orientierte Schulentwicklung tragen wesentlich zu einem unterstützenden und inkludierenden Klima sowie zu erfolgreichen Übergängen im Schulsystem bei (Johnson, 2008; Theron, 2016; Geppert, 2017).

Das geplante Dissertationsvorhaben nimmt die Forschungsbefunde zum Ausgangspunkt, um aus der Perspektive der Betroffenen zu ergründen, welche Unterrichtspraktiken im Sinne innerschulischer, sozialer und struktureller Ressourcen als stärkend und ermutigend erlebt werden. Es geht dabei beispielsweise um die Anschlussfähigkeit der Lerninhalte an die schülerische Lebenswelt, eine Unterrichtsplanung, die die jeweiligen Hintergründe der Schüler:innen und ihrer Bedürfnisse im Auge hat, eine wertschätzende und anerkennende Gesprächskultur und eine Sensibilität für den Einsatz verschiedener Sozialformen im Unterricht. Das echte Interesse an den Unterrichtserfahrungen von Schüler:innen erfährt in der Bildungsforschung zunehmend Aufmerksamkeit (Eder & Paseka, 2021; Hörmann, 2015) und soll in diesem Projekt anhand eines erprobten Peer-beforscht-Peer Ansatzes (Feichter, 2015, 2017) angewendet werden. Dabei interviewen Schülerinnen und Schüler einander und erarbeiten anschließend unter Anleitung eine Deutung des erhobenen Materials. Ergänzend dazu geben Interviews mit Lehrpersonen Aufschlüsse über fachliche Möglichkeiten und Grenzen unter den spezifischen Bedingungen. Auf dieser Grundlage können unter Rückbezug auf weitere im beantragten Doktoratsprogramm beteiligte Dissertationsprojekte für die jeweilige Schule konkrete Maßnahmen zusammengestellt und anschließend erprobt und evaluiert werden. Der Fokus liegt dabei auf den lokalen Gegebenheiten und Bedürfnissen an der jeweiligen untersuchten Schule (siehe Johnson, 2008) sowie auf den wahrgenommenen Ressourcen im Zuge des Übergangs an die Sekundarschule, der sich forschungsmethodisch speziell dazu eignet, die Komplexität von Resilienzeinflüssen sichtbar zu machen (Gabriel, 2005).

Dissertationsthema 3: Unterstützung der Resilienz von Schüler:innen in der Sekundarstufe durch eine vertrauensvollen Mentoring-Beziehung

Im Mentoring begleitet eine erfahrene Person (Mentor:in) eine weniger erfahrene Person (Mentee) in einer herausfordernden Lebenssituation bzw. bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben, welche der:die Mentor:in bereits erfolgreich gemeistert hat (DuBois & Karcher, 2014). Diese:r kann dabei sein:ihr fachliches- sowie Erfahrungswissen weitergeben (Kaminski et al., 2017) und bietet psychosoziale und emotionale Unterstützung (z.B. Eby et al., 2013). Mentoring hat nicht nur das Potential, „die mit großem Abstand effektivste pädagogische Maßnahme“ zu sein (Ziegler, 2009, S. 8; Metaanalysen: Allen et al., 2004; DuBois et al., 2002; Eby et al., 2008; Poon et al., 2021; Stöger & Ziegler, 2012), sondern scheint insbesondere zur Resilienzförderung geeignet (Hofmann et al., 2021). Dabei müssen jedoch Moderatoren berücksichtigt werden (Stöger, Balestrini & Ziegler, 2021), wie etwa das sorgfältige Matching von Mentor:in und Mentee, die Art der Ausbildung und fortlaufende Unterstützung der Mentor:innen, die Qualität und Dauer der Mentoring-Beziehung, aber auch die theoretische Fundierung (Ziegler, 2009).

Zur individuellen Resilienzförderung von Jugendlichen kann dabei auf theoretische Modelle zurückgegriffen werden, die auch für die Identitätsentwicklung zentral sind (z.B. Social Identity Complexity Theory, Roccas & Brewer, 2002; Self-Affirmation Theory, Steele, 1988). Die sozialpsychologische Forschung zeigt, dass sich Jugendliche hierbei stark durch ihr Umfeld leiten lassen. Wird eine große Diskrepanz zwischen der eigenen Lebenssituation und deren Passung zur Bildungs- bzw. Mehrheitsgesellschaft erlebt (Risikogruppen: bildungsfernes Elternhaus, Migrationshintergrund), mangelt es an Identifikationsangeboten und Rollenmodellen sowie einer autonomiefördernden Vertrauensbeziehung, um zu lernen, mit Benachteiligungen und Hindernissen adaptiv umzugehen, die eigenen Potenziale zu nutzen und gegenüber neuen Facetten des individuellen Bildungsweges offen zu sein. Hier setzt Mentoring als eine Form von sozialer Ressource an, um junge Heranwachsende widerstandsfähiger zu machen.

In dem Dissertationsvorhaben sollen zunächst relevante Moderatoren aus der Literatur identifiziert werden. In einem zweiten Schritt und aufbauend auf empirische Vorarbeiten der beiden Hauptbetreuerinnen mit bislang 114 Schüler:innen-Mentorings sollen das Ausbildungs- und Supervisionskonzept für Lehramtsstudierende weiterentwickelt und dessen Umsetzung mit 12-14-jährigen Mentees weiter ausgebaut werden. Effekte werden u.a. auf Growth Mindset, affektiv-motivationale Adaptivität (Selbstregulation), Handlungsadaptivität im Umgang mit Rückschlägen, Selbstwirksamkeit und Selbstkonzept, Attributionen und Zielsetzung erwartet. Anstelle von Selbsteinschätzungsverfahren sollen vermehrt verhaltensnahe Erhebungsmethoden (Situationsvignetten, Logbücher) sowie Zeitreihenanalysen eingesetzt werden. Zusammen mit den strukturellen und kontextuellen Faktoren aus den anderen Projekten können die gewonnenen Erkenntnisse wertvolle Impulse für die Implementierung und Effektivität von Schüler:innen-Mentoring im Schulsystem und den Transfer auf den Hochschulkontext (Dissertationsvorhaben 6) liefern.

Dissertationsthema 4: Resiliente Schulen: Organisationale und soziale Wirkfaktoren für Resilienz am Ende der Sekundarstufe bzw. beim Übergang zu berufsvorbereitenden oder weiterführenden Schulen

Jugendliche wechseln im Alter von 14 Jahren in berufsvorbereitende oder weiterführende Schulen und benötigen als Basis in der Sekundarstufe 1 ein wertvolles und sicheres Umfeld, um „passende“ Entscheidungen für die weitere Bildungskarriere treffen zu können und adaptiv mit den damit verbundenen Herausforderungen umgehen zu können.

Resilienz befähigt Menschen und Organisationen dazu, Belastbarkeit weiterzuentwickeln, um auf permanente Veränderungen und unerwartete Ereignisse passend reagieren zu können. Voraussetzung dafür ist, wahrzunehmen, wo individuelle, soziale und organisationale Defizite liegen, um diesen entgegensteuern zu können (Huemer & Preissegger, 2014). Besonders die organisationale Resilienz ist in Zeiten starken Wandels zentral und auch für Schulen eine wichtige Ressource. Organisationale Resilienz ist die Fähigkeit einer Organisation, Bedrohungen und Chancen, die sich aus plötzlichen oder allmählichen Veränderungen im internen und/oder externen Umfeld ergeben, vorherzusehen und darauf zu reagieren (ISO 22316, 2017). Durch die ISO 22316, der „Security and resilience – Organizational resilience – Principles and attributes“ steht ein ganzheitlicher Ansatz zur Verfügung, der es ermöglicht, Unternehmen bzw. Schulen schrittweise zu resilienten Organisationen zu entwickeln. Nach Heller (2018) resultieren daraus konkrete Empfehlungen in verschiedenen Handlungsfeldern wie z.B. geteilte Vision oder verfügbare Ressourcen (Heller, 2018). Huemer und Preissegger (2014) betonen zusätzlich die Wichtigkeit einer gezielten Standortbestimmung und der Identifikation von spezifischen Handlungsfeldern aus den Bereichen „Ich, Organisation, Team und Umfeld“, um eine resiliente Organisation gestalten zu können.

Das vierte Dissertationsvorhaben analysiert vor allem strukturelle Bedingungen zur Herausbildung von Ansatzpunkten für ein erfolgreiches schulisches Resilienz-Management am Ende der Sekundarstufe 1 sowie gemeinsame Angebote zur Stärkung sozialer und organisationaler Ressourcen am Übergang zu weiteren Schultypen. Das Projekt soll einerseits durch quantitative und qualitative Feldforschung bzw. Mixed-Methods-Forschung (Fasching & Geppert, 2017; Zimmerman & Arunkumar, 1994) Einblicke in aktuelle Good-Practice-Beispiele, Herausforderungen und Problemlagen aufzeigen, andererseits gemeinsam mit allen Beteiligten der Schulgemeinschaft bzw. mit Expert:innen aus berufsvorbereitenden oder weiterführenden Schulen adäquate praxisrelevante Ansätze zur Steigerung der Resilienz auf unterschiedlichen Ebenen in Hinblick auf den Aspekt des Übergangs entwickeln. Ergebnis sollen Ansatzpunkte eines schulischen Resilienz-Managements sein, wofür Burow (2021) bereits eine erste Basis gelegt hat.

Dissertationsthema 5: Wirksamkeit von Resilienztrainings nachhaltig verankern: Peergruppe und Lehrpersonen als „Booster“

Zu den häufigsten schulischen Herausforderungen und Belastungen für Jugendliche zählen schlechte Leistungsbewertungen und Misserfolge. Aber auch soziale Probleme mit den Peers – verstärkt durch ungünstige Effekte sozialer Medien – können die Persönlichkeitsentwicklung und den Selbstwert von jungen Heranwachsenden, und damit deren erfolgreiche Lebensbewältigung, beeinträchtigen: Vor allem bei Mädchen im Alter von 12-16 Jahren ist beispielsweise das Risiko für die Entwicklung von Essstörungen, depressiven Verstimmungen oder maladaptiver Selbstkritik und übermäßigen Selbstzweifel (z.B. hinsichtlich Schulleistung, sozialer Status in der Klasse oder Peergruppe) deutlich erhöht (Fardouly et al., 2018; Haidt & Twenge, 2020).

Um hier spezifisch die Resilienz zu fördern, kann auf bereits evaluierte Präventions- und Interventionsprogramme (z.B. PRIMA, TORERA) zurückgegriffen werden, die i.d.R. von externen Trainer:innen durchgeführt werden. Selbstmitgeföhlinterventionen zielen auf eine übermäßig selbstkritische und perfektionistische Auseinandersetzung mit eigenen Schwächen und daraus resultierenden negativen Selbstbewertungen (und negativen Affekt) ab. Gearbeitet wird am kritischen inneren Dialog, hin zu einer Selbststärkung, Selbstfürsorge und einem gesunden Selbstwertgeföhl. Die Studien bei Erwachsenen zeigen in Metaanalysen gute Effekte (Kirby et al., 2017) und auch für adaptierte Trainings für Jugendliche (Bluth, 2017) liegen erste Hinweise für deren Wirksamkeit vor (Bluth & Eisenlohr-Moul, 2017).

Insgesamt sind allerdings nur kurzfristige, aber kaum langfristige Effekte belegt (Adametz et al., 2018). Somit scheint es wahrscheinlich, dass die gelernten Strategien, Denk- und Verhaltensweisen „aufgefrischt“ werden müssen. Dies könnte beispielsweise durch eine weiterführende Auseinandersetzung in der Trainingsgruppe, durch die gezielte Anwendung („Auffrischung“) von entsprechend in Lehrer:innenfortbildungen geschultem Stammpersonal der Schule oder durch Integration in ein Schulfach realisiert werden. Hier setzt das Dissertationsvorhaben an, in dem primär psychische Ressourcen adressiert werden, aber strukturelle (und soziale) Rahmenbedingungen als langfristige Wirkfaktoren ausgelotet werden sollen. Dabei werden ausgewählte, evidenzbasierte schulische Resilienzprogramme in Form von Gruppentrainings – als komplementäre Ergänzung zur Förderung durch eine 1:1 Mentoringbeziehung in Dissertationsvorhaben 3 und 6 – fokussiert und Möglichkeiten zur weiterführenden Einbettung im Schulkontext analysiert.

Die Interventions- und Präventionsprogramme werden in einem ersten Schritt von spezialisierten externen Kräften angeboten. In einer Versuchsschule wird zusätzlich das Lehrpersonal geschult, um in der Folge die Effektivität regelmäßiger „Booster-Sessions“ ein Jahr nach Trainingsabschluss im Vergleich zu einer Kontrollschule zu überprüfen. Zum Einsatz kommen standardisierte Fragebögen sowie qualitative Interviews mit Schülerinnen der Sekundarstufe 1 und Sekundarstufe 2, Trainer:innen und Lehrer:innen.

Dissertationsthema 6: Soziale Ressourcen und individuelle Wirkfaktoren von Resilienz in der herausfordernden Übergangsphase zum Studiumsbeginn

Diese Arbeit widmet sich der Erforschung von individuellen Wirkfaktoren von Resilienz in einer für junge Menschen herausfordernden Lebensphase: Dem Übergang von der weiterführenden Schule zum Studium. Welche Schutzfaktoren und Bedürfnisse (z.B. nach Autonomie, Kompetenz- und Kontrollenerleben oder sozialer Eingebundenheit) spielen dabei eine Rolle, welche individuellen Eigenschaften tragen zum Gelingen bei und wie können diese durch spezielle Maßnahmen unterstützt werden? Studien zeigen, dass besonders in dieser Übergangsphase resilienzfördernde Interventionen wichtig und hilfreich sein können (Cotton et al., 2017; Hofmann et al., 2020; Hofmann et al., 2021; Wu et al., 2020; Yeager et al., 2016). Ein Fokus der Interventionen liegt dabei auf der Identifikation mit der neuen Rolle als Studierende sowie der Förderung der Gruppenzugehörigkeit zur Gruppe „Studierender“ und damit auf der Ausbildung einer neuen sozialen Identität und Zugehörigkeit.

Dass diese Förderung mit Maßnahmen wie Peer-Mentoring-Programmen gut unterstützt werden kann, zeigt ein aktuelles Mentoringprojekt an der PLUS, welches belegt, dass die Mentees weniger Angst, Hilflosigkeit und mehr Selbstwirksamkeit nach der Intervention erleben (Reiß et al., submitted). Dieses Programm wurde bereits pilotiert und laufend angeboten und soll im Zuge der Dissertation fortgeführt und in Bezug auf gezielte Resilienzförderung ausgeweitet und weitreichend evaluiert werden. Dabei liegt das besondere Augenmerk einerseits auf individuellen Schutz- und Risikofaktoren, wie Selbstwirksamkeit und Optimismus, aber auch den individuellen Bedürfnissen von Schüler:innen und Studierenden aus vulnerablen Gruppen, wie z.B. First-Generation-Studierenden. Aktuell konnte bereits gezeigt werden, dass diese Risikogruppen besonders von Maßnahmen zur sozialen Eingebundenheit profitieren und dadurch weniger maladaptive Erlebens- und Verhaltensmuster nach Misserfolg zeigen (Möller et al., 2022).

Eine mögliche Forschungsfrage des Dissertationsvorhabens ist, inwiefern die Erfüllung der Grundbedürfnisse der sozialen Zugehörigkeit, Autonomie und Kompetenz durch Mentoring auf die akademische Resilienz von Studierenden wirkt, und welchen Einfluss diese auf Wohlbefinden und Studienerfolg hat. Dazu sollen qualitative und quantitative Daten erhoben und Studienanfänger über die ersten Semester begleitet werden. Thematisch knüpft diese Arbeit an die Dissertationsvorhaben 3 zum Mentoring und 4 zum Begleiten von Übergängen an.

Literatur zu Dissertationsvorhaben 1:

- Baker, J.A., Dilly, L.J., Aupperlee, J.L., & Patil, S.A. (2003), "The developmental context of school satisfaction: school as a psychologically healthy environment". *School Psychology Quarterly*, 18(2), 206–221.
- Hart, A., Gagnon, E., Eryigit-Madzwamuse, S., Cameron, J., Aranda, K., Rathbone, A., & Heaver, B. (2016). Uniting Resilience Research and Practice With an Inequalities Approach. *SAGE Open*, 1–13. <https://doi.org/10.1177/2158244016682477>
- Koglin, U. & Petermann, F. (2008) Kindergarten-und Grundschulalter: Entwicklungsrisiken und Entwicklungsabweichungen. In F. Petermann (Hrsg.), *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie* (6., völlig veränd. Aufl., S. 81–98). Göttingen: Hogrefe.
- Niesel, R. & Griebel, W. (2005). Transition competence and resiliency in educational institutions. *International Journal of Transitions in Childhood*, 1, 4–11.
- Post, P. B., Grybush, A. L., Elmadani, A., & Lockhart, C. E. (2020). Fostering resilience in classrooms through child–teacher relationship training. *International Journal of Play Therapy*, 29(1), 9–19. <https://doi.org/10.1037/pla0000107>
- Spilt, J.L., Verschueren, K., Van Minderhout, M.B.W.M., & Koomen, H.M.Y. (2022). Practitioner Review: Dyadic teacher-child relationship: comparing theories, empirical evidence and implications for practice. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 63(7), 724–733.
- Sun, J. & Stewart, D. (2007). Development of population-based resilience measures in the primary school setting. *Health Education*, 107(6), 575–599.
- Theron L. C. (2016). The everyday ways that school ecologies facilitate resilience: Implications for school psychologists. *School Psychology International*, 37(2), 87–103. <https://doi.org/10.1177/0143034315615937>
- Twum-Antwi A., Jefferies, P., & Ungar, M. (2020). Promoting child and youth resilience by strengthening home and school environments: A literature review. *International Journal of School & Educational Psychology*, 8(2), 78–89. <https://doi.org/10.1080/21683603.2019.1660284>
- Van der Plaats, M. (2016). Activating the sociological imagination to explore the boundaries of resilience research and practice. *School Psychology International*, 37(2), 189–203. <https://doi.org/10.1177/0143034315615938>

Literatur zu Dissertationsvorhaben 2:

- Eder, F., & Paseka, A. (2021). Schülerinnen und Schüler als Subjekte und Akteure von Schule. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 11(1), 7–17. <https://doi.org/10.1007/s35834-021-00308-4>
- Feichter, H. J. (2015). *Schülerinnen und Schüler erforschen Schule. Möglichkeiten und Grenzen*. Springer VS.
- Feichter, H. J. (2017). *Betroffene zu Beteiligten machen—Erfahrungen und Phänomene partizipativer Forschung mit Schülerinnen und Schülern*. (H. Fasching & E. Makarova, Hrsg.; S. 275–286). Julius Klinkhardt.

- Gabriel, T. (2005). Resilienz—Kritik und Perspektiven., Paralleltitel: Resilience—Criticism and perspectives. In *Zeitschrift für Pädagogik* (Fachportal Pädagogik; Bd. 51, Nummer 2, S. 207–217).
- Geppert, C. (2017). *SchülerInnen an der Bildungsübertrittsschwelle zur Sekundarstufe I: Übertritts- und Verlaufsmuster im Kontext der Neuen Mittelschule in Österreich*. Budrich UniPress Limited.
- Hörmann, B. (2015). *All Aboard the Good Ship Schooling? Marginalisation in an Era of School Accountability*. Dissertation, Universität Wien.
- Johnson, B. (2008). Teacher–student relationships which promote resilience at school: A micro-level analysis of students' views. *British Journal of Guidance & Counselling*, 36(4), 385–398. <https://doi.org/10.1080/03069880802364528>
- Rössler, B. (2017). *Autonomie. Ein Versuch über das gelungene Leben*. Suhrkamp.
- Theron, L. C. (2016). The everyday ways that school ecologies facilitate resilience: Implications for school psychologists. *School Psychology International*, 37(2), 87–103. <https://doi.org/10.1177/0143034315615937>

Literatur zu Dissertationsvorhaben 3:

- Allen, T. D., Eby, L., Poteet, M., Lentz, E. & Lima, L. (2004). Career benefits associated with mentoring for protégés: A meta-analysis. *Journal of Applied Psychology*, 89(1), 127–136.
- DuBois, D. L., Holloway, B. E., Valentine, J. C. & Cooper, H. (2002). Effectiveness of mentoring programs for youth: A meta-analytic review. *American Journal of Community Psychology*, 30(2), 157–197.
- DuBois, D. L., & Karcher, M. J. (2014). *Handbook of youth mentoring*. SAGE Publications, Inc., <https://dx.doi.org/10.4135/9781412996907>.
- Eby, L. T., Allen, T. D., Evans, S. C., Ng, T. & DuBois, D. L. (2008). Does mentoring matter? A multidisciplinary meta-analysis comparing mentored and non-mentored individuals. *Journal of Vocational Behavior*, 72(2), 254–267.
- Eby, L. T. d. T., Allen, T. D., Hoffman, B. J., Baranik, L. E., Sauer, J. B., Baldwin, S., ... Evans, S. C. (2013). An interdisciplinary meta-analysis of the potential antecedents, correlates, and consequences of protégé perceptions of mentoring. *Psychological Bulletin*, 139(2), 441–476
- Hofmann, Y. E., Müller-Hotop, R., Högl, M., Datzler, D., & Razinskas, S. (2021). *Resilienz stärken: Interventionsmöglichkeiten für Hochschulen zur Förderung der akademischen Resilienz ihrer Studierenden; Ein Leitfaden*. (IHF Forschungsbericht, 2). München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-75774-1>
- Kaminski, S., Kennecke, S. S., Dlugosch, D. S., Weisweiler, S. & Frey, D. (2017). Mentoring. In H.-W. Bierhoff & D. Frey (Hrsg.), *Kommunikation, Interaktion und soziale Gruppenprozesse* (S. 873–900). Göttingen: Hogrefe.

- Poon, C. Y. S., Christensen, K. M., & Rhodes, J. E. (2021). A Meta-analysis of the Effects of Mentoring on Youth in Foster Care. *Journal of youth and adolescence*, 50(9), 1741–1756. <https://doi.org/10.1007/s10964-021-01472-6>
- Roccas, S. & Brewer M. B. (2002). Social identity complexity. *Personality and Social Psychology Review*, 6, 88–106.
- Steele, C. M. (1988). The psychology of self-affirmation: Sustaining the integrity of the self. In L. Berkowitz (Ed.), *Advances in experimental social psychology* (Vol. 21, pp. 261–302). New York: Academic Press.
- Stöger, H. & Ziegler, A. (2012). Wie effektiv ist Mentoring? Ergebnisse von Einzelfall- und Meta-Analysen. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 7, 131–146.
- Stöger, H., Balestrini, D. P., & Ziegler, A. (2021). Key issues in professionalizing mentoring practices. *Annals of the New York Academy of Sciences*, 1483, 5-18. doi:10.1111/nyas.14537
- Ziegler, A. (2009). Mentoring: Konzeptuelle Grundlagen und Wirksamkeitsanalyse. In H. Stöger, A. Ziegler & D. Schimker (Hrsg.), *Mentoring: Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendung* (S. 7–29). Lengerich: Pabst Science Publisher.

Literatur zu Dissertationsvorhaben 4:

- Bronfenbrenner, U. (1989). Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Natürliche und geplante Experimente. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Burow, O.-A. (2021). Die Corona-Chance: Durch sieben Schritte zur „Resilienten Schule“. Weinheim, Basel: Beltz.
- Caleon, I. & King, B. (2021). Examining the Phenomenon of Resilience in Schools. Defelopment, Validation, and Application of the School Resilience Scale. *European Journal of Psychological Assessment*, 37(1), 52-64.
- Fasching, H., Geppert, C. & Makarova, E. (2017). (Hrsg.). Inklusiv Übergänge. (Inter)nationale Perspektiven auf Inklusion im Übergang von der Schule in weitere Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Heller, J. (2018). Resilienz in Organisationen: Sicherheit stärken, Risikofaktoren wahrnehmen, Flexibilität und Anpassung fördern. *Wirtschaftspolitische Blätter*, 2, 305-315.
- Huemer, B. & Preissegger, I. (2014). Organisationale Resilienz. Der Weg zu mehr Vitalität und Belastbarkeit. *TrigonThemen*, 01, S. 3-4.
- ISO 22316 (2017). Security and resilience – Organizational resilience – Principles and attributes. Verfügbar unter: <https://cdn.standards.iteh.ai/samples/50053/ccd8eadab54e4bdb837c8eb47525fc74/ISO-22316-2017.pdf>
- Katschnig, T. & Hastedt, D. (2017). Too scared to learn? Understanding the importance of school safety for immigrant students. IEA Policy Brief. *Researching education, improving learning*, 15, 1-7.

- Masten, A. S. (2007). Resilience in developing systems: Progress and promise as the fourth wave rises. *Dev Psychopathol* 19, 921-30.
- Ungar, M, Ghazinour, M. & Richter, J. (2013). Annual Research Review: What is resilience within the social ecology of human development? *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 54(4), 348-366.
- Walther, A. (2014): Übergänge im Lebenslauf zwischen Standardisierung und Entstandardisierung. In: c. Hof, N. Meuth, A. Walther (Hrsg.): Pädagogik der Übergänge. Übergänge im Lebenslauf und Biografie als Anlässe und Bezugspunkte von Erziehung, Bildung und Hilfe. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 14-6.

Literatur zu Dissertationsvorhaben 5:

- Adametz, L., Richter, F., Mühleck, J., Wick, K., Strauß, B., & Berger, U. (2018). Implementation evidenzbasierter Präventionsprogramme für Essstörungen: PriMa und Torera im Schulalltag. *PPmP-Psychotherapie· Psychosomatik· Medizinische Psychologie*, 68(08), 353-360
- Bluth, K., & Eisenlohr-Moul, T. A. (2017). Response to a mindful self-compassion intervention in teens: A within-person association of mindfulness, self-compassion, and emotional well-being outcomes. *Journal of Adolescence*, 57, 108–118.
<https://doi.org/10.1016/j.adolescence.2017.04.001>
- Bluth, K. (2017). *The self-compassion workbook for teens: Mindfulness and compassion skills to overcome self-criticism and embrace who you are*. New Harbinger Publications.
- Kirby, J. N., Tellegen, C. L., & Steindl, S. R. (2017). A meta-analysis of compassion-based interventions: current state of knowledge and future directions. *Behavior Therapy*, 48(6), 778–792. <https://doi.org/10.1016/j.beth.2017.06.003>

Literatur zu Dissertationsvorhaben 6:

- Cotton, D. R. E., Nash, T. & Kneale, P. (2017). Supporting the retention of non-traditional students in Higher Education using a resilience framework. *European Educational Research Journal*, 16(1), 62–79. <https://doi.org/10.1177/1474904116652629>
- Hofmann, Y., Müller-Hotop, R. & Datzer, D. (2020). Die Bedeutung von Resilienz im Hochschulkontext - Eine Standortbestimmung von Forschung und Praxis. *Beiträge zur Hochschulforschung*, 42(1-2), 10–35.
https://www.researchgate.net/publication/342210452_Die_Bedeutung_von_Resilienz_im_Hochschulkontext_-_Eine_Standortbestimmung_von_Forschung_und_Praxis
- Hofmann, Y., Müller-Hotop, R., Högl, M., Datzer, D. & Razinkas, S. (2021). *Resilienz stärken: Interventionsmöglichkeiten für Hochschulen zur Förderung der akademischen Resilienz ihrer Studierenden; Ein Leitfaden* (2. Aufl.). Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-75774-1>
- Möller, J., Thürmer, J. L., Tulis, M., Reiss, S., & Jonas, E. (2022). Exploring Higher Education Pathways for Coping With the Threat of COVID-19: Does Parental Academic Background Matter?. *Frontiers in Psychology*, 12, 768334.

- Reiß, S., Leen-Thomele, E., Tulis-Oswald, M., Möller, J., Moser, A, Zerle, G. & Jonas, E.. Das Community-Programm mit dem „Mehr“ für Studierende und ihr Studium: PLUSTRACK – Connecting you! Submitted for publication
- Wu, Y., Sang, Z.-Q., Zhang, X.-C. & Margraf, J. (2020). The Relationship Between Resilience and Mental Health in Chinese College Students: A Longitudinal Cross-Lagged Analysis. *Frontiers in psychology, 11*, 108. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2020.00108>
- Yeager, D. S., Romero, C., Paunesku, D., Hulleman, C. S., Schneider, B., Hinojosa, C., Lee, H. Y., O'Brien, J., Flint, K., Roberts, A., Trott, J., Greene, D., Walton, G. M. & Dweck, C. S. (2016). Using Design Thinking to Improve Psychological Interventions: The Case of the Growth Mindset During the Transition to High School. *Journal of educational psychology, 108*(3), 374–391. <https://doi.org/10.1037/edu0000098>